Hörste und Müssen werden ab 1. August einen Grundschulverbund bilden

Von Wolfgang Becker

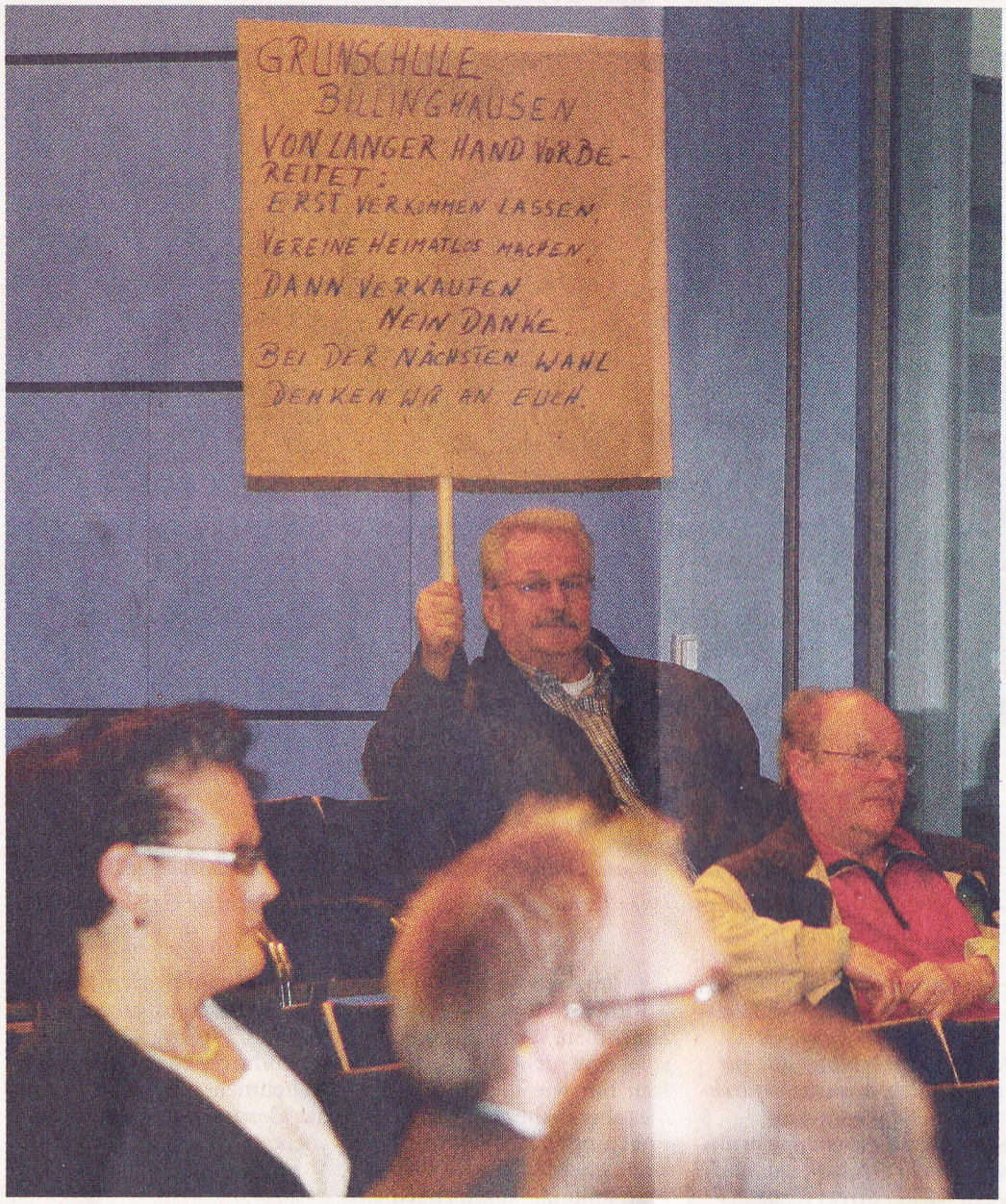
Noch zwei Jahre, dann ist die Grundschule Billinghausen Geschichte. Der Rat hat am Donnerstagabend mit großer Mehrheit die auslaufende Auflösung der Einrichtung zum 1. August beschlossen.

Lage-Billinghausen. Bei der namentlichen Abstimmung votierten 26 der 41 Ratsmitglieder für die Schließung, 14 dagegen und eines enthielt sich (die LZ berichtete). SPD und FWG stimmten geschlossen dagegen. Ebenfalls zum 1. August vollständig aufgelöst wird die Grundschule Müssen. Zeitgleich geht ein Grundschulverbund an den Start. Die Grundschule Hörste wird als Hauptstandort um den Teilstandort Müssen erweitert.

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen wies darauf hin, dass eine gleichmäßige Unterrichtsversorgung für alle Grundschulen im Lagenser Westen nur gewährleistet sei, wenn Grundschulen durchgängig mindestens zweizügig seien und jeweils durchschnittlich 24 Schüler je Klasse hätten. Ebenfalls wird die Feststellung getroffen, dass die derzeitigen Schulgrößen die Stadt zum Handeln zwingen. Grundsätzlich wird die Auffassung der SPD-Fraktion bestätigt, dass die einzelnen Teilstandorte eines Grundschulverbundes mindestens vier Klassen mit jeweils mindestens 18 Schülern aufweisen müssen. Für den Teilstandort Hörste liegen aber nur 16 Anmeldungen fürs kommende Schuljahr vor.

„Statt 18 sind auch 15 Schüler möglich", berichtete FWG-Fraktionschefin Angelika Richter, die selbst beim Schulministerium nachfragte. Sie appellierte an die Ratsmehrheit, im Sinne der Eltern und Kinder für den Erhalt des Standortes Billinghausen zu stimmen. „15 ist zulässig, wenn der Schulweg unzumutbar ist," entgegnete Klaus Landrock. Von einem schwarzen Tag für die gesamte Stadt sprach SPD-Fraktionschef Hans Hofste. Die Entscheidung sei das „Eingeständnis der Unfähigkeit, das Beste für die Zukunft unserer Kinder und damit für uns alle zu erreichen."

Trotz aller Bemühungen sei ihm nicht klar, wie die Schule erhalten werden könnte, so BBL-Fraktionsvorsitzender Heinz Walter. Seine Fraktion stimme „schweren Herzens" der Verwaltungsvorlage zu. Mit finanziellen Erwägungen habe die Schließung nichts zu tun, unterstrich FDP-Chefin Martina Hannen. Sie wies auch auf die Probleme hin, die kleine Schulen bei der Umsetzung der Lehrpläne haben. Dass Billinghausen zukünftig mehr als 18 Schüler aufweise, hob Hartmut Schäfer (SPD) hervor. Es gebe keinen Spielraum anders zu handeln, betonte Grünen-Chef Jürgen Rosenow. In der Schließung sah Uwe Pohl (CDU) die einzige Möglichkeit, der Rechtslage zu genügen.



Zeigt's dem Rat: *Der Billinghauser Günter Weiß macht sich Sorgen um die Zukunft des Dorfmittelpunktes.* FOTO: BECKER

Kommentar

Die LZ ist vor Ort

Die Entscheidung ist gefallen, aber damit ist das Thema noch längst nicht abgehakt. Beispielsweise wollen die Billinghauser wissen, wie das gesellschaftliche Leben in ihrem Ort weitergeht, wenn die Schule geschlossen wird. Können sie weiterhin die Räume für Versammlungen nutzen? Wichtig außerdem zu erfahren, wie künftig der Schülertransport von Billinghausen nach Müssen oder Hörste geregelt werden soll. Wer betreut die Kinder während der Fahrt? Diese und viele weitere Fragen sind bisher noch offen. Aufschluss soll die Mobile Redaktion der LZ geben, die zu diesem Themenkreis am nächsten Dienstag, 5. April, nach Billinghausen kommt. Die Bürger sind eingeladen, von 11 bis 12 Uhr vor der Grundschule ihre Meinung kund zu tun. (be)